

# Wahrheitskunde

<i>Erscheinungsmonat</i> März 2002	<i>Apostelamt Juda</i> <i>Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus</i>	<i>Nachdruck verboten!</i>
---------------------------------------	--	----------------------------

## *Glauben Hoffen „lieben*

*.Grüß Gott, Ihr Lieben im lande Juda!  
Auch ich möchte Euch heute auf diesem Wege meine Gedanken über unseren Glauben näher bringen. Nun leben wir in einer Zeit, wo die Erwartungen und Hoffnungen auf das große Ereignis, das 100-jährige Bestehen unserer Gemeinschaft, seine Schatten voraus Wirft. Das bedeutet aber für uns auch, dass wir seit 100 Jahren eine Sendung tragen, welche uns aus der Ewigkeit gesandt wurde und die wir bemüht waren mit Leben zu erfüllen. Gehen wir daher in Liebe und gegenseitiger Achtung in die Zukunft. Was sie uns bringen wird, wissen wir nicht. Wir glauben an die Wiederkunft in Fleisch und in der Wahrheit. Und so haben wir als Gemeinschaft, und damit meine ich jeden Einzelnen von uns, doch die Möglichkeit von diesem Glauben Zeugnis zu geben. Wir können jedem Menschen unsere Auffassung offen darlegen. Mit dieser ständigen Arbeit mit dem Menschen und für den Menschgen sollte uns immer klar sein, dass der Glaube allein in der Lage ist dieses geistige Gut dem Menschen zu offenbaren. Wir müssen immer davon ausgehen, dass alles was sich aus Gott*

*- heraus vollzieht, geistigen Ursprungs ist und damit immer auch geistige Zusammenhänge darstellt. Lassen wir in unserem Tun und Handeln niemals den Zweifler aufkommen. Unsere Lehre ist durch die Sendung des 2. Mai 7902 wieder durch Menschen für den Menschen gegeben worden und so wollen wir auch diese Lehre dem Menschen unserer Tage davon abgeben, damit auch jeder Mensch erfährt, dass sich die Wiedergeburt Christi im Apostelamt Juda vollzogen hat. Alle Bedenken, die immer wieder zum Ausdruck gebracht werden, z.B. wenn man sagt "die Menschen wollen nicht mehr", werden immer aus dem menschlichen Ermessen zum Ausdruck gebracht. Gehen wir davon aus, dass sich Gott Menschen genommen hat, um sein Wort dem Menschen zu geben, so können nur wir immer wieder dieses Wort weitergeben. So sollten wir uns für diese Kontakte mit Menschen immer wieder die Zeit nehmen, um ihnen von unserer Lehre - Gott im Fleische - ein Stück näher zu bringen. Dies geschieht nicht von selbst, sondern bedarf einer intensiven Zusammenarbeit mit jedem Einzelnen. Gehen wir immer davon aus, wir sind nicht*

verloren oder isoliert. Wir sind Bestand teil der Ewigkeit und haben uns mit unserem „Ja“ verpflichtet dieses Gesetz zu erfüllen. In diesem Glauben stehen uns Kräfte zur Verfügung die wir nur anzunehmen brauchen und in kindlichem Glauben und Vertrauen in unser Leben übernehmen. Gott im Fleische bedeutet für uns gläubige Menschen Lebenskraft in allen Situationen unseres Lebens. Hierin liegt auch die Dreieinigkeit Gottes mit allen seinen Bereichen zu Grunde. Viele Menschen und gerade die jungen Menschen, welche in diesen Tagen das Fest der Konfirmation begangen haben, gaben in ihrem Glaubensbekenntnis das wieder, was uns Menschen täglich vorantreiben will. Der Glaube an Gott, den Vater als lebendigen Sender, den Sohn, als Dienender und den Heiligen Geist als Zeugender, ist damit ein unverrückbarer Bestandteil unseres Lebens. Jeder Mensch wird von dieser Lebensmacht und Kraft belebt und nur in der Dreieinigkeit getragen. Jeder Eingriff in die darin zugrunde liegende Schöpfung hat dem Menschen immer Unheil und Gefahren gebracht. Darin ist immer wieder deutlich und sichtbar geworden, dass sich die menschlichen Vorstellungen von den göttlich-geistigen unterscheiden. Wir sollten uns aber darüber im Klaren sein, dass wir Christus vom Kreuz erlöst haben und mit dem gleichen Geist wie er, unser Dasein in der Zeitlichkeit ausfüllen sollen. Der Mensch ist Gott/ober. Der feste Glaube ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Darum wollen wir immer wieder versuchen viele entgegengesetzte Meinungen zu beseitigen, damit in uns der befreiende Gedanke auferstehen kann. Um seinen Auftrag zu erfüllen, sollte

jeder an die Kraft des Geistes glauben, die ihn segnete. Denn gerade in dieser doch sehr bewegten Zeit, mit seinen vielen Erklärungen und Diskussionen ist ein unumstößlicher Glaube an diese Lebensmacht Grundlage allen Seins. Darum sollten wir immer wieder das Wort, Wort werden lassen und erfüllen wir es den Worten von Christus „Gehet hin und lehret, was ich euch gelehrt hab“. Nur dieses reine und heilige Wort kann dem Menschen Heil und Frieden in seiner Seele bringen. Daraus kann es nur eine Schlussfolgerung geben. Mein Leben ist Gnade und nur durch diese Gnade und den Glauben an die Sendung des 2. Mai 1902 werden wir täglich neu zu dieser Erkenntnis der Wahrheit kommen. Die Begründung liegt in den Worten von Christus „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“. Darin wird der Mensch erkennen müssen, dass er abhängig von diesem Lebensgesetz ist. Eines aber sollten wir auch bedenken. Unser Leben im Irdischen wird jeden Tag kürzer, und damit die Zeit um den Auftrag des Vaters zu erfüllen. Darum lässt uns näher zueinander rücken, im Geist und in der Wahrheit, um die Einheit von Gott und Mensch immer wieder zu verspüren. So sollten wir auch mit einer einfachen Einstellung diese Erkenntnisse annehmen und uns immer wieder dankbar erweisen, an diese Quelle des Lebens gehen zu dürfen. Wir wollen darin alle Tage neu den Geist in uns auffrischen um ihm damit neu zum Leben zu erwecken. Gehen wir in die Tage der Zukunft mit dem Hoffen auf viele Stunden im göttlichen Sinn und Geist. Es grüßt euch in göttlicher Verbundenheit Euer

Hirte in Juda

*Glauben heißt: sich festmachen!*

*Immer wieder erstaunlich: ich gehe durch einen Hafen und sehe so einen Poller, nicht größer als zwei Eimer, an denen ein riesiges Schiff vertäut ist. Das Seil - nicht dicker als mein Arm. Und doch hält es selbst bei Sturm ein so riesiges „Ungetüm“ aus Stahl sicher im Hafen.*

*Der Poller mit dem Seil gibt mir ein Sinnbild für Halt und Sicherheit.*

*Eine tragende Verbindung in der auch sehr viel Kraft und Sicherheit ruht, ist der Glaube an Gott.*

*Das Sich-fest-machen, 'hat zu tun mit dem Urvertrauen, dass ich einst erfahren und mit Gott verbunden habe.*

*Warum ich Glaube? Meine Eltern haben es mir gesagt und vermittelt. Da gibt es für die meisten Juda-Gläubigen eine Wiege ihres Vertrauens im Elternhaus. Aber es kommt mehr hinzu im Laufe des Lebens - hoffentlich!*

*Hinzu kommt, dass ich die Erfahrung mache, dass dieser Glaube im Lande JUDA sich auch durch Krisenzeiten, Zweifel und Trauer hindurch bewährt.*

*Ein Gebet kann mir helfen, so dass ich spüre mein Glaube hat mir geholfen, hat mich gestärkt und sensibel gemacht, hat mich gefestigt oder auch den Mut zum Umdenken hervorgebracht.*

*Dieser Glaube sagt mir auch das wenn, ich alles positiv also Gut durchdenke, lebe ich viel leichter. Ich kann Liebe und Lebensfreude vermitteln.*

*Auch kann ich Schwester und Bruder damit unterstützen, wenn sie sich ein-mal nicht so gut fühlen. Wir können uns glücklich schätzen, dieses Apostelamt JUDA kennen gelernt zu haben. So dürfen wir in .....*

*diesem Jahr 2002 unsere 100-Jahrfeier erleben.*

*Nehmen wir die Gelegenheit wahr, „machen wir uns fest“ an dem was uns mit Kraft und Stärke anfüllen wird.*

*Aus diesem Gefühl heraus kann ich dem Liederdichter nur von ganzem Herzen zustimmen, der im Lied Nr. : 126 schrieb „Herrliches Glaubensland JUDA...!“*

*Hier haben uns schon viele Geschwister gezeigt wie man in Frieden leben kann.*

*Tu wir es ihnen gleich, zum Wohle aller und zum Ruhm und der Ehre des lebendigen Gottes - verbunden mit herzlichem - göttlichen Gruß  
Euer Evangelist in JUDA*

*-Wolfgang Seemke-*